

Rüdiger Bertram

Die Glitzerbande

hilft immer!

Leider wird es dann
meist schlimmer



Illustrationen von Sonja Kurzbach

Südpol

Rüdiger Bertram

Die Glitzerbande

hilft immer!

Leider wird es dann
meist schlimmer



mit Illustrationen von
Sonja Kurzbach

Felix
DER FLAMINGO



Franz
DAS FAULTIER



Luna
DAS LAMA



Ella
DAS EINHORN



Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-96594-133-5

1. Auflage Februar 2022

© 2022 Südpol Verlag, Grevenbroich
Alle Rechte vorbehalten.

Illustrationen: Sonja Kurzbach

www.suedpol-verlag.de

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

| | |
|--------------------|----|
| Auf dem Regenbogen | 4 |
| Rettung naht | 16 |
| Drunter und drüber | 26 |
| Unter Wasser | 38 |
| Auftrag erfüllt | 48 |



Auf dem Regenbogen



Schau mal dort oben auf dem Regenbogen.
Höher.

Noch höher.

Ganz weit oben. Das ist die Glitzerbande. Ella wohnt auf dem blauen Streifen, Felix auf dem roten und Luna auf dem gelben. Nur der grüne ist leer, weil Franz lieber auf Lunas weichem Rücken schläft.

Über ihren Köpfen schwebt immer ein Haufen Glitzer.



„Hatschi!“ Leider ist Luna gegen Glitzer allergisch und Höhenangst hat sie auch. „Oje, oje, ist das hoch.“
 „Guck einfach nicht nach unten“, rät Ella. „Schau lieber mich an, dann siehst du was Schönes.“
 Die Glitzerbande ist immer füreinander da und streitet sich nie. Die vier sind die allerbesten Freunde.

„Schön?“ Felix lacht. „Was soll denn an einem Pickel auf der Stirn schön sein? Sieh lieber mich an. Flamingos sind viel hübscher als Einhörner.“
 „Ich pikse dich gleich mit meinem Pickel, du rosa Federkugel“, erwidert Ella beleidigt.





Die Glitzerbande hilft Kindern, die den Heimweg nicht mehr finden.



Oder Kindern, die ihr Kuscheltier verloren haben.



Wenn ein Kind in Not ist, fängt Ellas Horn an zu zittern. Erst nur ganz leicht, dann immer stärker, bis sie durchgeschüttelt wird, als hätte sie einen Presslufthammer auf der Stirn. So weiß die Glitzerbande genau, wann sie gebraucht wird.



Oder Kindern, denen ihr Eis auf den Bürgersteig gefallen ist.

Jetzt ist Ellas Horn ganz ruhig, da können sich die vier auf ihrem Regenbogen ein bisschen ausruhen. Dort oben riecht es nach rosa Zuckerwatte und ...



„WER HAT HIER GEPUPST?“,

ruft Ella und hält sich mit ihren Hufen die Nase zu.

„Oje, mir wird schlecht“, jammert Luna.

„Was guckt ihr mich so an?“, fragt Felix.

„Ich war das nicht! Echt nicht, das war Franz.“

Aber Franz war das bestimmt nicht, der schläft.



Genau in dem Augenblick fängt Ellas Horn an zu zittern.
Erst nur ganz leicht, dann immer stärker.
„Hurra! Ein Kind ist in Not!“ Luna ist glücklich, endlich von dem hohen Regenbogen herunterzukommen. „Franz, Franz, wach auf!“
Wenn das Faultier gebraucht wird, ist es sofort hellwach.
„Gäh, was ist denn los?“, fragt Franz müde. „Ist schon Zeit fürs Abendessen?“
„Nein, ein Kind benötigt unsere Hilfe“, sagt Ella und Felix ruft: „Beeilung, Beeilung, Beeilung!“



Die Glitzerbande stürmt den Regenbogen hinunter.
Felix fliegt, Luna und Ella galoppieren, nur Franz lässt sich tragen.

„Was ist denn überhaupt los?“, will Felix wissen.
„Ein Kind hat im Kaufhaus seine Eltern verloren.
Wir müssen ihm helfen“, antwortet Ella.

„MIR NACH!“



Die Glitzerbande rennt durch dunkle Wälder, schwimmt durch reißende Flüsse und klettert über schneebedeckte Berge. Nichts kann Ella, Luna, Franz und Felix aufhalten, wenn ein Kind ihre Hilfe braucht. Sie laufen immer Elias zitterndem Horn hinterher, bis sie in einer Wüsten landen.



Dort ist es so heiß, dass der Glitzer über ihren Köpfen schmilzt und in silbernen Tropfen auf sie niederregnet.

„Sind wir schon da?“, fragt Franz verschlafen.

„Bist du sicher, dass wir hier richtig sind?“, sagt Felix.

„Hier gibt es doch weit und breit gar keine Kinder.“

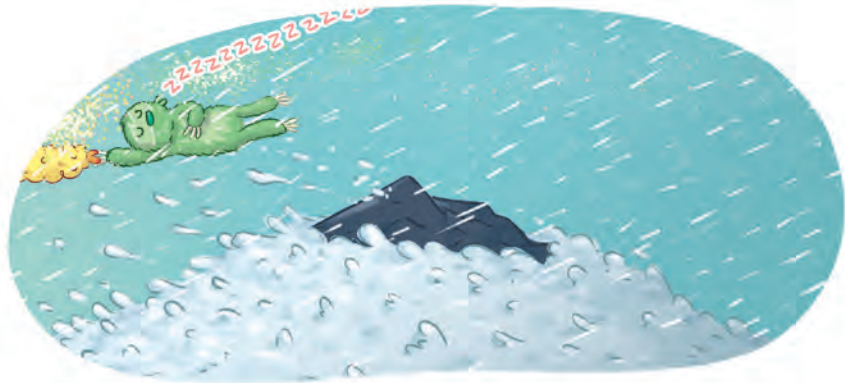
„Und ein Kaufhaus auch nicht“, bemerkt Luna.

„Natürlich bin ich sicher“, antwortet Ella. „Mein Horn zeigt ... Oh, Entschuldigung! Ich glaube, wir haben uns verlaufen. Wir müssen in die andere Richtung.“

„Nicht schon wieder“, ruft Luna, weil Ella sich öfters mal verläuft, und Felix brummt: „Jedes Mal dasselbe Theater.“



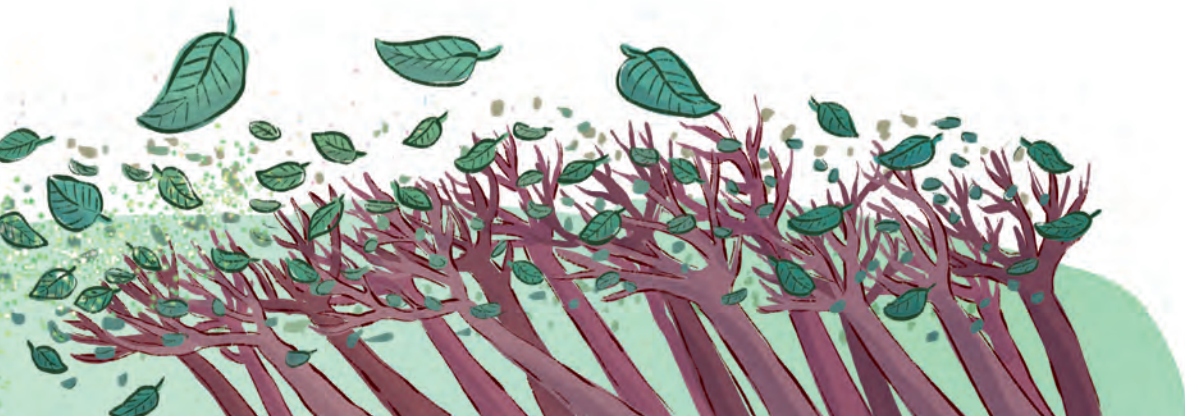
Die Glitzerbande klettert über schneebedeckte Berge,



schwimmt durch reißende Flüsse und



rennt durch dunkle Wälder.



„Platz da! Hier kommt die Glitzerbande! Platz da!“, ruft Felix, als sie endlich die Stadt erreicht haben und durch die Fußgängerzone rasen.

Doch das braucht er gar nicht. Die Leute springen freiwillig zur Seite, damit sie nicht unter Lunas Hufe geraten. Noch mehr Angst aber haben sie vor Ellas Horn, das auf ihrem Weg zum Kaufhaus vier Schirme, drei Hüte und acht Fahrradreifen aufspießt.



Rettung naht

Als die Glitzerbande am Kaufhaus ankommt, macht Luna eine Vollbremsung.

„Was ist los?“, fragt Ella.

„Hier steht: Tiere verboten.“ Luna zeigt auf einen Aufkleber an der Tür des Kaufhauses. „Wir dürfen da nicht rein.“

„Aber das gilt doch nicht für uns“, erwidert Felix. „Wir sind schließlich die Glitzerbande.“

„Wirklich wahr?“, fragt Luna ängstlich.

„Klar ist das wahr und jetzt alle rein da“, antwortet Ella und stürmt mit Luna, Felix und Franz in das Kaufhaus.



„Ja, aber nur eines, das heult.“ Felix zeigt auf ein Mädchen, das ganz allein neben den Rolltreppen steht und weint. Sofort rennen sie zu ihr.
 „Keine Sorge, wir sind die Glitzerbande“, sagt Ella.
 „Da brauchst du keine Angst mehr zu haben“, sagt Luna.
 „Wir sind da, um dir zu helfen“, sagt Franz.
 „Also hör auf zu weinen. Wir finden deine Eltern schon.“
 Felix legt einen Flügel um die Schulter des Mädchens, um es zu trösten.



„Was wollt ihr von mir? Ich habe meine Eltern doch gar nicht verloren, die stehen da vorne an der Kasse!“, antwortet das Mädchen und schnieft. „Aber die wollen mir kein neues Handy kaufen, deswegen bin ich traurig. Kauft ihr mir ein neues Handy?“
 „Äh, nein, wir haben gar kein Geld“, antwortet Ella, dann wendet sie sich an die anderen und flüstert: „Ich glaube, das ist das falsche Kind.“

„Seid ihr die Glitzerbande?“, fragt plötzlich eine Stimme hinter ihnen.

Überrascht drehen sich Ella, Luna, Felix und Franz um. Vor ihnen steht ein kleiner Junge.

„Mein Name ist Kai und ich habe euch an dem vielen Glitzer über euren Köpfen erkannt. Ihr seid toll!“

Ella, Luna, Felix und Franz werden knallrot und nicken, weil Kai recht hat. Sie sind ja wirklich die Glitzerbande und toll sind sie auch.



Leider haut Ella dem Jungen beim Nicken ihr Horn auf den Kopf.



„Aua!“, ruft Kai erschrocken.

„Verzeihung, war keine Absicht“, sagt Ella. „Tut mir echt leid.“

„Typisch Einhorn“, brummt Felix.

„Nicht so schlimm, geht schon wieder.“ Kai reibt sich seine Stirn. Da ist jetzt eine Beule, fast so groß wie Ellas Horn. „Ich habe hier im Kaufhaus meine Eltern verloren und mich nicht getraut, jemanden um Hilfe zu bitten. Helft ihr mir?“

„Warum hast du sie denn nicht über die Lautsprecher ausrufen lassen?“, fragt Luna.

„Darf man das?“, fragt Kai.

„Klar, aber das brauchst du jetzt nicht mehr. Jetzt sind wir ja da und helfen dir“, antwortet Franz und gähnt, weil er schon so lange wach ist. Mindestens schon fünf Minuten.



„Am besten ist es, du wartest hier und wir verteilen uns in den verschiedenen Etagen“, schlägt Ella vor. „Dann finden wir deine Eltern ganz fix.“



„Ich suche in der Spielzeugabteilung“, sagt Felix.



„Und ich in der Sportabteilung“, sagt Luna.



„Und ich ... ich ... ich ...“ Franz kann sich nicht entscheiden, ob er lieber in der Betten- oder in der Lebensmittelabteilung nach Kais Eltern suchen soll. „Ich gehe erst zu den Lebensmitteln und dann zu den Betten.“



„Und ich in die Parfümabteilung“, sagt Ella.

„Aber wie erkennen wir deine Eltern überhaupt?“, fragt Luna. „Die haben ja bestimmt keinen Glitzer über ihren Köpfen, so wie wir?“

„Das ist ganz einfach“, antwortet Kai. „Mein Vater ist ein Mann, groß und trägt einen grauen Mantel. Meine Mutter ist eine Frau, klein und trägt ein rotes Kleid.“

„Umgekehrt wäre es einfacher“, sagt Franz.

„Ach was, die finden wir leicht“, ruft Ella. „Und jetzt los, aber dalli.“



Ella, Luna, Franz und Felix machen sich sofort auf die Suche.
Zurück bleibt nur noch ein bisschen Glitzer in der Luft.

Und Kai natürlich.

„Viel Glück und beeilt euch bitte“, flüstert er.

Kai hofft, dass die vier Freunde seine Eltern schnell finden.

Aber das schaffen sie bestimmt, da ist er sich ganz sicher.

Die vier sind schließlich die Glitzerbande, die schafft alles.

